

Volk-&Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr

Abonnementspreis:

vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Postbezogen 1 Mk. 15 Pfg.

Nro. 111. Winnenden, Donnerstag den 18. September 1884. 36. Jahrg.

Die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden.

Wirthschaft und Bäckerei Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß er das frühere Laier'sche Haus käuflich erworben habe und bitte die geehrte Kundschaft das seitherige Vertrauen auch mir schenken zu wollen. Gutes Getränke, reelle Waare und gute Bedienung. Es wird auch Kundenmehl zum Verbacken angenommen.

Hochachtungsvoll

Gustav Metzger, Bäcker und Wirth.

Winnenden.

Weiß- und bunte-Farben

für Wasser, Leim und Delanstrich;

Möbel- & Fußbodenlacke, Trockenstoffe,
Leinölfirnis, Terpentinöl u. s. w.

empfehlen in bester Qualität zu billigen Preisen.

G. Häussermann.

Winnenden.

engl. Putzsteine

empfehlen

G. Häussermann.

Einladung zum Abonnement
auf die

Württembergische Landeszeitung

Stuttgarter Handelszeitung

dem illustrierten Witzblatt „Der Vetter aus Schwaben.“ und der Sonntags-Beilage
„Furchtlos und Treu“

Die „Württembergische Landeszeitung“, seit dem ersten Juli ds. J. in
vergrößertem Formate, 8 Seiten täglich stark, ist mit ihren Beilagen

„Der Vetter aus Schwaben“, „Furchtlos und Treu“ und
„Verloofungs-Blatt“

viereichhaltigste und billigste hier erscheinende Zeitung

Die „Württembergische Landeszeitung“ steht auf gut württembergischen und
deutschnationalem Boden, sie vertritt neben den berechtigten württembergischen Spezialinter-
essen den großen nationalen Reichsgedanken.

Die Württembergische Landeszeitung unterhält einen regen Korrespondenzver-
kehr mit allen Theilen des Landes, und bringt ihren Lesern alle wissenswerthen Landesnach-
richten mit größter Schnelligkeit. Theater und Kunst werden durch hervorragende Kritiker
im Feuilleton behandelt, und in derselben Rubrik wird der Leser eine köstliche Fülle von
Anekdoten, Miscellen aus allen Gebieten des Wissens und öffentlichen Lebens finden. Die
mit der Württembergischen Landeszeitung verbundene Stuttgarter Handelszeitung
wird dem Handelsstand und Kapitalist mit besten Informationen zur Hand gehen. In
der Donnerstags Nummer erscheint das humoristisch-satirische Wochenblatt

„Der Vetter aus Schwaben“

die einzige humoristische, acht schwäbische Zeitung.

Man abonniert bei den Poststellen. Preis pro Quartal 2 Mk 85 J. (einschließl.
Postgebühr,

Landwirthschaftliche Lehranstalt Worms.

23. Jahrgang.

Programme und Auskunft für den am 1. November beginnenden Kursus
ertheilt gerne
Die Direktion.

Winnenden.

Zur gegenwärtigen Gebrauchszeit für
Most und Wein abzulassen empfehle ich
beste

Gummischläuche

in jeder Dimension.

G. Krautter.

Kugelpatronen, Schrotpatronen
für Flobatgeschosse, sowie Patronen
für Revolver 7 und 9 mm. empfiehlt
billigst

Der Obige.

Winnenden.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung von
Ableidern Manteln und Paletos
in und außer dem Hause.

Achtungsvoll bittet um geneigtes Wohlwollen

Anna Felger,

wohnhaft bei Frau Walker

vis à vis der Schwane.

Winnenden.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihren?



Haus-Antheil

aus freier Hand zu verkaufen.

Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen
mit
Mina Hg.

Winnenthal.

K. Heil- und Pflanzanstalt.

Wir suchen in größeren oder kleineren
Parthieen

600 Ctr. gutes Mostobst
und 50 Ctr. gebrochene,
haltbare Aepfel

zu kaufen und bitten Obstverkäufer uns
ihre Anträge gef. zukommen zu lassen.

Den 17. Septbr. 1884.

K. Oekonomie-Verwaltung
Auch.

Winnenden

Unterhosen, Gesundheitsleible und Socken

empfehlen

G. Hafner.

Winnenden.

Ein oder 2 sommerliche Zimmer mit
Zubehör hat sogleich oder später zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion

Winnenden.

Einen geräumigen besondern abgeschlossenen

Keller

kann auf längere Zeit gepachtet werden

Näheres bei

Edle Tuchmacher.

Abonnements-Einladung.

auf die

„**Neue Zeitung**“ einziges Organ der nationalliberalen Partei in Berlin
mit der Gratisbeilage „Haus und Herd“

Abonnementspreis bei allen Postanstalten und der unterzeichneten Expedition pro Quartal 3 Mk. pro Monat 1 Mk.

Die „Neue Zeitung“ ist das einzige täglich erscheinende Blatt Berlins, welches den maßvollen Liberalismus, dem unser Vaterland die größten Errungenschaften zu verdanken hat, vertritt

Dieselbe bringt für den wahrhaft billigen Preis:

1. sorgfältig und verständlich geschriebene Leitartikel aus politischen, socialen u. Gebieten
2. reichhaltige Besprechungen der in- und ausländischen Politik;
3. directe Original-Correspondenzen aus dem Auslande und von allen bedeutenden Plätzen Deutschlands;
4. parlamentarische Berichte, Nachrichten und Besprechungen;
5. in ausführlicher Weise Handels- und Verkehrsnachrichten, Cours-, Börsen- und Marktberichte nebst umfassender Courstabellen, Konkursnachrichten, Subhastationen;
6. Lotterielisten aller bedeutenden Lotterien;
7. im lokalen Theile aller bemerkenswerthen Ereignisse der Hauptstadt, die Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung, Gerichtszeitung, Vereinskalender, Vergnügungs-Anzeiger, eine allgemeine interessante kleine Chronik, sowie zahlreiche vermischte Nachrichten aus dem Reiche;
8. Briefkasten, Sprechsaal;
9. im Feuilleton bedeutende Romane von wirklich künstlerischem Werthe, Criminalnovellen, Humoresken, Modeberichte, Räthsel u., sowie Theaternachrichten, ausführliche Recensionen über alle neuen Erscheinungen der Kunst und Wissenschaft (Bücherschau).

Die geehrten für den 1. October hinzutretenden Abonnenten erhalten die Neue Zeitung gegen Vorlegung der Postquittung sofort gratis bis zu diesem Tage.

Berlin, im September 1884.

Die Expedition der Neuen Zeitung.

Zimmerstraße 38.

Winnenden

Von gestern **Mittwoch** an gibts frisch gebranntes

Kalk

bei

Ziegler Bader.

Winnenden

Den Gaisensbesitzer zur Nachricht, daß ich wieder einen schönen **hornlosen Bock** habe.

D. Müller untern Saß.

Manitoba. Nord-Amerika
25,000,000 Acker
in dem Weizengarten der Welt.

Prairien, Wiesen u. Waldland billig u. unter günstigsten Zahlungsbedingungen. Prachtvoller und reicher Boden, gesundes Klima, gutes Wasser. Schulen u. Kirchen überall. Eine gute Ansiedelung von über 30,000 Deutschen. Broschüren, Landkarten etc. gratis u. franco durch die Agenten d. Canada-Pacific Bahn, Warmoesstraat 108 Amsterdam.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,
und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden,

Jman. Scheffel in Waiblingen,

Louis Höchel, Binngießer in Badnang.

Tagesbericht e.

Berlin, 15. Sept. Der Kaiser ist mit dem Reichskanzler, dem Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck, den Generalen Albedyll Lehnendorff, Radziwill und dem übrigen Gefolge gestern Abend 11 Uhr über Scheidemühl und Bromberg nach Skierniewice abgereist, wo die Ankunft nachmittags 4 Uhr erfolgt. Die Zusammenkunft in Skierniewice dauert bis zum Dienstag.

Wien, 15. Sept. Der Kaiser reiste gestern 8 1/4 Abends in Begleitung des Ministers Kolnok des Generaladjutanten Monbel und zweier Flügeladjutanten nach Skierniewice ab, woselbst der Kaiser Montag nachmittags 2 Uhr eintrifft. Der Kaiser wird am 16. ds. wieder abreisen und am 17. Abends in Wien wieder eintreffen.

London, 15. Sept. Sir. E. B. Malet, der gegenwärtige Gesandte in Brüssel, ist zu dem britischen Botschafter in Berlin ernannt.

In **Bremen** werden bereits, wie die „N. N. K.“ hört, in Folge der Begünstigungen, die dem deutschen Handel nach Cuba und Portorico eingeräumt wurden, Vorkehrungen zur Einrichtung einer neuen Dampferlinie nach diesen spanischen

Kolonien getroffen. Wie schwer der bisher bestandene spanische Flaggenzoll auf unserem Handel lastete, geht schon daraus hervor, daß der Unterschied zwischen der dritten Columne des spanischen Tarifs, welche jetzt zugestanden ist, und der bis angewandten vierten Columne ca. 25 pCt. beträgt. In Folge des seit einigen Jahren für Cuba und Portorico eingeführt gewesenen Flaggenzolles ist die Zahl der nach dort gehenden deutschen Schiffe von ca. 70 auf 3 pro Jahr herabgesunken.

* In Folge höherer Anordnung soll im Laufe dieses Jahres eine summarische Uebersicht der in Provinz Ostpreußen sich aufhaltenden russischen Ueberläufer vorgelegt werden und zwar sollen, laut „Voss. Zeitung“, folgende Punkte besondere Berücksichtigung finden: die Gesamtzahl der in dem einzelnen Amtsvorsteherbezirk vorhandenen Ueberläufer, die Religion derselben: die Zahl der Russen männlichen Geschlechts im Alter von 20 Jahren und darüber, und ob dieselben verheirathet sowie ob sie Handwerker, Handelsleute oder ländliche Arbeiter sind. Ebenso handelt es sich um Angabe der Zahl der mit Aufenthaltsurlaub seitens des Oberpräsidenten versehenen Ueberläufer, sowie um Angabe der Zahl der in Jahresfrist von dem

Pianos, Baar und jede Abzahlung.
Bell'sche Amerikanische Harmoniums
Fabrik Weidenslaufer, Berlin N.W.
Illustrierter Catalog gratis und franco.

Ein tüchtiger

Ros- oder Dajentknecht oder
Wochenlöhner

kann sogleich eintreten

Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Verloren.

Es gingen am **Montag Abend**
4 Kunstmühle Säcke mit dem Namen **N. W.** verloren, der redliche Finder wird ersucht, dieselben gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Schrader's Malz-Extract-Bonbons

Paq. 20 Pf., Schachtel 40 Pf.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon
PATENT PATENT



Man zerstoße einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10-Bonbons 1 Mk. — Pfg.

do. à 6 „ 0 „ 55 „

Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chinesis, französ. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Oberpräsidenten verfügten Ausweisungen sowie um die der in derselben naturalisirten Ueberläufer.

— Gegenwärtig ergehen die amtlichen Aufforderungen an die betreffenden Behörden, alsbald diejenigen Gewerbetreibenden, welche **Wandergewerbescheine** für das nächste Kalenderjahr nachzusuchen beabsichtigen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie, wenn sie ihre befalligen Gesuche nicht jetzt anbrächten, nicht darauf rechnen könnten, am 1. Januar 1885 im Besitze der Scheine zu sein und ihr Gewerbe sogleich beim Jahresbeginn ausüben zu können. Die Gründe für etwaige Versagung der Wandergewerbescheine sind in den §§ 57, 57a und b der Reichsgewerbeordnung angegeben.

Cholera-Nachrichten.

Neapel. In den 24 Stunden von vorgestern nachmittags 4 Uhr bis gestern nachmittags 4 Uhr sind 848 Cholera-Erkrankungen und 386 Todesfälle vorgekommen, unter den letzteren befinden sich 102 Todesfälle von schon an den vorhergehenden Tagen erkrankten Personen. — In Rom ist gestern kein choleraverdächtiger Krankheitsfall vorgekommen, die sechs an den vorübergehenden Tagen

unter Beobachtung gestellten Personen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Der König weilt noch immer in Neapel. Gestern besuchte derselbe, von den Ministern und den Spitzen der Localbehörden begleitet, das Hospital St. Madeleine. Ueber den Zeitpunkt für die Abreise des Königs von Neapel ist noch keine Bestimmung getroffen.

Rom, 13. Sept. Wie verlautet, wird der König noch zwei bis drei Tage in Neapel verweilen und sodann hierher zurückkehren. Der Kaiser von Oesterreich hat dem König seine Theilnahme an dem Leiden der Bevölkerung von Neapel und seine Bewunderung für die Mitwirkung des Königs zu deren Vinderung telegraphisch ausgesprochen. Der König, der Herzog von Aosta und die Minister Depretis und Mancini befinden sich wohl.

Im französischen Departement der **Ostpyrenäen** starben vorgestern 17 Personen, in der spanischen Provinz Alicante vier Personen an der Cholera.

Rom, 13. Sept. Gestern sind in der von der Cholera inficirten Provinzen zusammen 1015 Erkrankungen und 447 Todesfälle vorgekommen; hiervon entfallen auf die Stadt Neapel 872 Erkrankungen und 395 Todesfälle. Hier gelangte gestern kein Cholerafall zur Anzeige.

(Ein ehrlicher Dieb.) Vor längerer Zeit entfernte sich ein Commis Franz H., welcher in einem Tabak-Engros-Geschäft in der Friedrichstraße angestellt war, mit einer Summe von 350 Mark, welche er unterschlagen hatte. Die Firma hielt es des geringfügigen Objectes nicht der Mühe werth, Schritte gegen den untreuen jungen Mann einzuleiten. Vorgestern langte eine Geld-Anweisungskarte an obige Firma mit einem Briefe aus Posen an, in welcher H. um Verzeihung bat und das Geld zurückschickte. Er entschuldigte sich damit, zu jener Zeit in Geldverlegenheiten befunden zu haben, durch einen kleinen Lotteriegewinn jedoch in die Lage gekommen zu sein, die Schuld glatt zu machen. Am Schluß bittet er, ihn bei seinem neuen Prinzipal keine Unannehmlichkeiten bereiten zu wollen.

Der Czar und der König von Italien.

Greller Gegensätze, als sie in der augenblicklichen Situation des Czaren und des Königs Humbert von Italien zum Ausdruck gelangen, sind kaum denkbar. Fern im sonnigen Süden, im schönen Neapel, wüthet die türkische Seuche, gegen welche die Kunst der tüchtigsten Aerzte sich erfolglos erweist, rafft die Cholera täglich Hunderte von Opfern hin. König Humbert eilt aus dem sicheren, seuchenfreien Norden herbei, um mit unvergleichlicher Muth und grenzenloser Opferwilligkeit die schönste Pflicht des Herrschers zu erfüllen, Schmerzen zu lindern, Thränen zu trocknen, Verzweifelte zu ermutigen und aufzurichten. Mit Recht rühmt man ihm nach, daß er mit peinlicher Gewissenhaftigkeit die in der Verfassung niedergelegten Volksrechte zu achten bestrebt, daß er ein wahrhaft konstitutioneller Monarch ist. Diese Eigenschaften sicherte ihm bereits die Achtung und Liebe seines Volkes zu. Sein bewundernswerthes Auftreten in den Choleraabzirkeln aber hat einen wahren Begeisterungsturm in allen italienischen Herzen entfacht und durch's ganze Land verbreitet sich die Jung und alt in freudiges Staunen versetzende Kunde daß der König Häuser und Hütten betritt, woselbst die Aerzte nicht einzutreten wagten, und in Spitalern verweilt, woselbst das nothwendigste Hülfspersonal von Schrecken und Furcht ergriffen ist, daß er sich von der Gefahr absperrt, im Gegentheil, sein Leben wagt, um Hilfe zu bringen und um die Anderen zu muthvollen Handlungen zu begeistern. Von diesem erhabenen Bilde wendet sich das Auge hinnüber nach Rußland, wo ebenfalls eine Epidemie herrscht, eine Volkskrankheit gefährlicher als die Cholera — der Nihilismus,

den der Despotismus erzeugt hat und der Staat auch mit Anwendung aller Gewaltmittel nicht unterdrücken kann, der Czar würde, wenn er könnte, vor dieser ihm selbst Tod und Verderben drohenden Epidemie fliehen, aber es ist keine Möglichkeit dazu vorhanden. Sein mächtiges Reich, welches er als unbeschränkter Selbstherrscher ohne Rücksichtnahme auf eine Volksvertretung regiert, ist durchseucht von dieser Geistesepidemie, und selbst in Warschau, der alten Polenhauptstadt, wo er als „König von Polen“ unter großartigem Pomp seinen Einzug gehalten, umlagert ihn das entsetzliche Gespenst. Die Schilderungen über die Vorkämpfungen, welche getroffen wurden, um sein Leben zu beschützen, grenzen an das Unglaubliche. Dort, wo der Zar wohnt, wo er erscheint, ist eine dreifache Hecke von Polizisten und Soldaten aufgepflanzt, um ihn gegen jede Berührung mit einem nichtkontrollirten Elemente zu schützen. Furchtbare Momente der Sorge mögen ihm inmitten des Glanzes bevorstehen. Nur umstarrt von Gensdarmen und Soldaten darf er wagen, sich seinem Volke zu zeigen. Wie anders das Bild in dem heiterem Lande, wo die Zitronen blühen; von keinem Schergen bewacht mischt sich der König unter sein Volk, um Theil zu nehmen an seinen Leiden, seinem Unglück! Wann werden die russischen Selbstherrscher es über sich gewinnen, ihren Thron in gleicher Weise auf die Freiheit und Liebe ihres Volkes zu gründen?!

Landesnachrichten.

Stuttgart, 12. Sept. Heute sind alle diejenigen Kompagnien, in welchen in den letzten Wochen eine Typhuserkrankung nicht aufgetreten, in das Manöverterrain abgerückt. Demgemäß ist das Lager bei Gmünd geräumt, auf den Fildern sind sechs Kompagnien verblieben, zu welchen nun auch die beiden in der Legionskaserne untergebrachten Kompagnien des Grenadier-Regiments Königin Olga treten, nachdem in der letzten Zeit auch bei einer dieser Kompagnien einige Erkrankungen stattgefunden haben.

Stuttgart, 14. Sept. Das große Landes-Comite der Volkspartei war aus 15 Wahlkreisen besucht. Das Wahlprogramm, das Mayer, Hausmeister und Stockmayer erläuterten, wurde mit Beifall angenommen. Sechs Kandidaten der Partei sind festgestellt, sieben sind noch in Unterhandlung. Die Stimmung war vorzüglich. Allgemein gab sich die Zuversicht kund, den alten Besitzstand zu wahren und neuen zu gewinnen.

Stuttgart, 13. Sept. Seit Eröffnung der Zahnradbahn nach Degerloch war der gestrige Sonntag der verkehrreichste mit der fast unglaublichen Zahl von 4000 Personen, welche mittelst etwa 70 Zügen und zwar 2200 zu Berg und 1800 zu Thal befördert wurden.

Gannstatt, 15. Sept. Heute Mittag bezogen wieder 2 Eskadronen, des Ludwigsburger Ulanenregiments hier Quartier, so daß gegenwärtig ca. 1700 Mann und 300 Pferde untergebracht sind. Den heutigen Felddienstübungen zwischen Fellbach, Döffingen, Schmiden und Waiblingen wohnten auch S. K. Hoh. Prinz Wilhelm, der kommandirende General von Schachtmeyer und der Departementschef des Kriegswesens v. Steinheil bei. Um halb 3 Uhr kehrten die Mannschaften vom Manöverfelde wieder in ihre Quartiere zurück. Morgen früh halb 6 Uhr werden sämtliche Truppen unsere Stadt verlassen, und nach den felddienstlichen Übungen bei Waiblingen ein Bivouak beziehen.

Feuerbach, 15. Sept. Gestern erhielt die Vorkäuferin K. Berger von hier, als sie an der Wirthschaft zur Sonne vorüberging, vom Fenster aus einen Schuß in den Kopf. (?) Die Kugel, die jedenfalls für einen anderen bestimmt ist, konnte glücklicherweise durch den herbeigerufenen Arzt wieder entfernt werden, so daß für die Verwundete bis jetzt keine Gefahr für ihr Leben vorhanden ist. Der Thäter wurde sofort verhaftet und dem Gerichte übergeben.

Glatten O.A. Freudensadt, 14. Sept.

Vor einigen Tagen wurde im hiesigen Rathszimmer eingebrochen. Wahrscheinlich war ein oberer Flügel eines Fensters offen und so gelang es dem Dieb auch den unteren Fensterflügel zu öffnen. Ein verschlossener Pult wurde erbrochen und aus demselben etwa 160 M theils Eigenthum des Herrn Schultheiß theils anvertraute Gelder gestohlen. Von dem Dieb konnte noch keine Spur ermittelt werden.

Militärisches.

(Deutschland.) Fonds-Ueberweisung für die Generalstabsstiftung. Der auf Grund des Gesetzes vom 31. Mai 1876 (R.-Ges.-Bl. Seite 523, betreffend die Verwendung eines Theils des Reingewinnes aus dem von dem großen Generalstab rebirten Werke: „Der deutsch-französische Krieg 1870/71“ durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. März 878 (Reichsgesetzblatt Seite 13) errichteten Generalstabsstiftung wird durch kaiserliche Urkunde, gegeben Mainau, den 7. Juli 1884, der Reingewinn überwiesen, welcher über die Summe von 300,000 M hinaus aus dem Verkaufe des Werkes erzielt worden ist und noch erzielt werden wird.

(England.) Neuerdings sind in England Veruche gemacht worden mit transportablen Brod-Backöfen nach französischem System. Dieselben fielen sehr günstig aus. Das während des Marches gebackene Brod befriedigte allgemein, so daß vorläufig die Anschaffung von 40 derartigen Defen befohlen worden ist. Die Verpflegung der ungeheuren Truppen-Massen moderner Heere während eines Krieges gehört zu den schwierigsten Aufgaben der Kriegsführung, es sei ein Bewegungskrieg, sei es, wenn sich darum handelt, große Ceruirungs-Armeen zc., welche, wie beispielsweise vor Paris oder Metz während des letzten deutsch-französischen Krieges längere Zeit in ein und demselben Terrainabschnitt verbleiben, zu verpflegen. Mag auf dem Wege des Requisitionensystems oder auf dem der Magazinverpflegung oder endlich durch Kombinirung beider Verpflegungssysteme das nöthige Quantum von Viktualien, Fleisch und Fourage herbeigeschaft werden können — die Gewinnung des Hauptnahrungsmittels, des Brodes, macht stets die vornehmlichsten Schwierigkeiten. Wird daher durch transportable Brod-Backöfen Hilfe geschaffen, so ist eine solche nur mit Freuden zu begrüßen. Auch in der deutschen Armee ist dieser Frage selbstredend bereits seit langer Zeit besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden.

Verschiedenes.

* Die gegen Frau B., welche nunmehr gegen die Stellung einer Caution von 6000 M. aus der Untersuchungshaft entlassen worden ist, erhobene Anklage wegen Betrugsversuchs bezieht sich dem Vornehmen nach auf einen ziemlich plumphen Schwindel. Frau B. hatte einen Capitalisten um ein Darlehn für eine hochstehende Persönlichkeit ersucht unter der falschen Vorspiegelung, von dieser angeblich geldbedürftigen Persönlichkeit zur Beschaffung eines Darlehns und zur Realisirung des Geschäfts beauftragt zu sein. Der Capitalist ging auf dieses Geschäft ein und der Tag für die Hergabe des Darlehns in die Hände der Frau B. wurde festgesetzt. Der Capitalist war aber vorsichtig genug, vor der Hingabe des Geldes bei dem zuständigen Hausbeamten des angeblichen Darlehnsnehmers Erkundigungen einzuziehen, wobei er erfuhr, daß von Frau B. die ganze Sache aus der Luft gegriffen war. Da der Capitalist durch die Vorspiegelungen der Frau B. noch nicht geschädigt worden war, so ist gegen die B. nur eine Anklage wegen versuchten Betruges erhoben worden.

(Selbstmord aus unglücklicher Liebe.) Vor einigen Tagen wurde auf der Britzer Feldmark eine Leiche und bei derselben eine Wistentarte gefunden, welche auf den Namen Lehrer „Carl Johann Fallatik aus Hamburg“ lautete. Die er-

hohenen Nachforschungen bei der Hamburger Polizeibehörde haben ergeben, daß in der That die gefundene Leiche die des obengenannten Lehrers war, der an der Volksschule in Hamm bei Hamburg unterrichtet hatte. Nach einem vergeblichen Selbstmordversuch hat er nun endlich bei Britz seinem Leben ein Ende gemacht und zwar; wie weiter festgestellt, aus unglücklicher Liebe.

(Die Hammelschwänze.) Als das dritte preussische Korps unter General v. Thielemann die fliehende französische Armee verfolgte, gestatteten die schnellen Bewegungen der Truppen keine ordnungsmäßige Verpflegung, und so verschafften sich denn die Bataillons-Kommandeure durch mobile Kolonnen Lebensmittel für ihre Truppen. Major v. Rahmer, Kommandeur des Füsilier-Bataillons des 31. Regiments, hatte auf diese Weise eine große Herde Hammel, die vor Wesnes weidete, fortreiben lassen. Als nun General v. Thielemann die Truppen auf dem Marktplatz vorbeimarschieren ließ und der an der Tete befindliche Major v. Rahmer hervortritt, um sich neben jenem aufzustellen, erblickte er einen Bauer, der vor dem Generale auf den Knien liegt.

„Major“, rebete der General ihn an, „sehen Sie diesen Bauern? Der Kerl klagt, Sie hätten ihm seine Hammelherde nehmen lassen. Ist das wahr?“

Rahmer bejahte es.

„Nun, Major, merken Sie wohl auf! Ich habe dem Kerl mein Wort gegeben, daß er auch den letzten Hammelschwanz wiederbekommen solle. Verstehen Sie mich recht; nehmet Sie den Kerl mit sich und lösen Sie mein Wort auf das gewissenhafteste ein! Ich mache es Ihnen zur strengen Pflicht!“

Im Bivak bei Wesnes, auf der Straße nach Paris, suchten die Freunde des Mayors denselben zu bewegen, Thielemanns Befehl zu befolgen, indem sie die Befürchtung aussprachen, daß dieser ihn sonst unfehlbar vor ein Kriegsgericht stellen würde. Rahmer aber ließ die Hammel getrost schlachten und an seine beiden Bataillone vertheilen, jedoch mit dem gemessensten Befehl, die Bälge mit den Schwänzen an den Adjutanten abzuliefern. Demnächst wurden dieselben dem Bauern stückweise vorgezählt.

Als Thielemann am andern Morgen die Truppen zum Weitermarsch inspizierte, stürzte sich das Bäuerlein wiederum zu seinen Füßen, heulend und klagend, daß der Befehl, ihm die Hammel zurückzugeben nicht ausgeführt sei.

Der General, den Berg Hammelselle sehr wohl erblickend, fragte den Schäfer, ob ihm ein Hammelschwanz fehle.

„Nicht einer“, versicherte dieser; „aber die Hammel sind aus den Bälgen!“

„Glaubst Du Narr“, donnerte Thielemann ihn an, „unsere Soldaten könnten vom Winde leben? Ihr habt es bei uns ganz anders gemacht: da wurde nicht allein das Hammelfleisch verzehrt, sondern auch die Bälge habt Ihr und den Bauern noch dazu das Geld genommen, ja selbst das Hemd ausgezogen! Danke Gott, daß Du die Bälge mit den Schwänzen hast, wie ich Dir zugesagt!“

Darauf reichte er dem Major die Hand und sprach: „Daran erkenne ich einen alten wahren Soldaten! Rahmer, ich hätte es Ihnen sehr übel genommen, wenn Sie es anders verstanden hätten!“

(Ausgesetzt.) Ein etwa 3 1/2 Jahre altes Mädchen ist am 4. Juli d. J. vor dem Hause Dorotheenstr. 52 mit einem Zettel in der Hand aus welchem hervorging, daß das Kind ausgesetzt worden ist, aufgefunden worden. Da die Mutter oder sonstige Angehörige des Kindes nicht aufzufinden waren, so wurde das Kind im Waisenhause untergebracht. Gestern ist nun eine Frau H. als diejenige Person, welche das Kind damals ausgesetzt hatte, ermittelt und zur Haft gebracht worden. Die Frau hatte das Kind vor ungefähr 2 1/2 Jahren in Königsberg als ihr eigenes angenommen

weil die Mutter des Kindes gestorben war, und der Vater, welcher die Verbrecherlaufbahn betreten hatte, sich sehr häufig auf längere Zeiträume im Gefängniß befand. Als Frau H. sich des Kindes annahm, befand sie sich in recht guten Verhältnissen; durch Krankheit aber in der eigenen Familie war sie sehr heruntergekommen und schließlich gezwungen, mit dem Kinde nach Berlin zu gehen, um hier Arbeit zu suchen. Sie fand aber keine Arbeit, und da ihr die Mittel fehlten, für das Kind weiter zu sorgen, so mußte sie sich in der Nothlage nicht anders zu helfen, als sich des Kindes in der beschriebenen Weise zu entledigen.

(Ein liebevoller Wunsch.) Ein junger Lebemann in Paris, der sich eben mit einer jungen Dame aus reicher Familie verheirathet hatte, kaufte bald nach seiner Hochzeit einen leichten, eleganten Wagen und ein Paar sehr schöne, feurige Pferde. Er wollte selbst den neuen Wagen probiren, fuhr eine Strecke, dann wurden die Pferde scheu, rasten in vollem Galopp davon und warfen den Wagen um. Der junge Ehemann hatte bei dieser Gelegenheit einige Rippen gebrochen und wurde bewußtlos in den Laden eines Wundarztes gebracht. Kaum war er wieder zu sich gekommen, so stöhnte er: „Verkauft die Pferde sofort an meinen Schwiegervater!“

Literarisches.

„Was verlangen die Fabrikanten ganz besonders von den anzustellenden Maschinentechnikern?“

ist eigentlich für jeden jungen Mann, der sich der Maschinentechnik widmet, die wichtigste Frage, weil ihm die Antwort darauf zeigt, wie er seine Ausbildung für das technische Fach zweckmäßigsten einrichten muss. Ganz ausführlich ist dieselbe behandelt in der vom Direktor des Technikum Mittweida (Sachsen), **C Weitzel**, herausgegebenen Broschüre: „Wie wird man Maschinentechniker?“ Preis 1 Mark. Leipzig Verlag von Mor. Schäfer, welche in jeder Buchhandlung zu haben ist.

* Es ist ein erfreuliches Zeichen für den Aufschwung der nationalliberalen Partei, daß dieselbe in der Reichshauptstadt jetzt durch ein Organ, die „Neue Zeitung“ vertreten ist, welche in energischer und durchaus würdiger Weise den schweren Kampf gegen die radikale Presse und den Ultramontanismus unternommen hat. Für den billigen Preis von 3 M. pro Quartal und 1 M. pro Monat liefert die „Neue Zeitung“ einen so reichhaltigen und interessanten Inhalt, daß sie mit täglich erscheinenden Berliner Blättern die Konkurrenz getrost aufnehmen kann. Namentlich wird auf das Feuilleton und den unterhaltenden Theil durch wahrhaft werthvolle Romane, Kritiken eine große Sorgfalt verwendet. Ein Unterhaltungsblatt „Haus und Herd“ erfreut am Sonntag den Leser durch seine mannigfaltigen Erzählungen, Skizzen, Räthsel und sonstige unterhaltende Artikel.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. Aug. (Mehl Börse.) Im Getreidehandel hat sich in der vergangenen Woche auf allen Plätzen wieder eine Flaube eingestellt und ging das, was in der Vorwoche an den Preisen gewonnen wurde, wieder vollständig verloren. Die inländischen Getreideschranen waren noch weniger davon beeinflusst und hatten bemessigen Zufuhren geregelten Verkehr. Begreiflicherweise kann unter derartigen Verhältnissen das Mehlgeschäft nicht gewinnen und blieb dasselbe am hiesigen Platze in jeder Hinsicht ziemlich unverändert. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 635 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen, zu folgenden Preisen: (per Sack von 100 Kilo, Brutto für Nettobei Abnahme größerer Posten): Nr. 0 M. 31—32, Nr. I 28—30, Nr. II 26.50—28, Nr. III 24.50—26, Nr.

IV 20—21.50 In ausländischen Mehlen wurden 300 Sack verkauft in verschiedenen Sorten und zu verschiedenen Preisen.

Stuttgart, 15. Sept. (Landesprodukt-Börse.) Mehrere helle und warme Tage in der zweiten Hälfte der vorigen Woche haben auf die fortschreitende Reife unserer Weintrauben sehr günstig gewirkt und auch der Ackerbau konnte sich das Wetter nicht besser wünschen. Im großen Weltverkehr ist die Stimmung für Getreide namentlich Weizen wieder recht matt geworden, seit New-York fortwährend niedrigere Notirungen schickt, und bei der Masse, welche Nordamerika auf den europäischen Markt zu werfen im Stande ist, darf es nicht Wunder nehmen, wenn sich die ganze übrige Verkehrswelt beeinflussen läßt. Wien und Pest haben den kleinen Cours-Gewinn der letzten 14 Tage so ziemlich wieder eingebüßt, doch setzen die Produzenten einem weiteren Rückgang der Preise lebhaften Widerspruch und große Zähigkeit entgegen, weil sie diesen niedrigen Preisstand durch die Gesamternte des Jahres nicht gerechtfertigt finden. Die heutige Börse war nahezu geschäftslos; in bayr. Weizen kamen einige Umsätze zu Stande, dagegen war in russischen und amerikanischen Weizen beinahe kein Geschäft. Den Interessanten zur Nachricht, daß am nächsten Montag den 22. ds. Nachmittags 2 Uhr im Börsenlokale eine Besprechung über Unfall-Versicherung beim Mühlgewerbe stattfindet. Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen bayr. M. 17.75—18.75, do. amerik. 18.— do. russ. Sarow 17.50—00.— do. russ. Affow 15.75—16.—, do. ungar.—, Kernen 18.—18.75, Dinkel —, Gerste bayr. 16.65, Hafer neu 12.50—13.—, Hopfen per 50 Kilo M. 100—115.—, Mohn 36.

Rothenburg, 14. Sept. Die Hopfenernte ist ihrem Ende nahe. Nach der Beschaffenheit ist das Ergebnis Dank der günstigen Witterung ein recht befriedigendes; nach der Menge wurde eine schwache Mittelernte erzielt. Der Handel hat kaum begonnen und nur in kleinen Partien, da noch wenig sackbare Waare zu bekommen ist. Man hört von Käufen mit 115—125 M., womit die Produzenten noch nicht befriedigt sein wollten. Man verspricht sich lebhafterem Handel, wenn auch langsam, so doch stetig steigende Preise, um so mehr, als das Trocknen von hellem warmem Wetter sehr begünstigt wird. Ueber die Zeit der belebtesten Lese waren hier 4088 auswärtige Personen beschäftigt. Polizei und Landjäger hatten schwere Tage, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, denn die Hopfenernte lockt außer vielen Landleuten bis aus der Gegend von Nürtingen, Balingen, Horb und Herrenberg auch die Elite der Stromer hierher. Es ist rühmend anzuerkennen, daß keine größeren Ausschreitungen zur Abdringung kamen. (S. M.)

Nürnberg, 13. Sept. (Offiziellen Hopfenmarktbericht.) Bei einer Zufuhr von 1000 B. konnte das gestrige Geschäft wegen zu hohen Forderungen der Signer anfänglich nicht in Fluß kommen und entwickelte sich der Verkauf erst dann, als dieselben auf die jetzt notirten Preise zurückgingen. Der heut. Gesamtumsatz mag ca. 3000 B. betragen. Preise: Marktwaare 1. Qual. 85 bis 90 M., mittel 72—80 M., gering 62—68 M., Nisch- und Zenngründer 1. Qual. 95—105 M., mittel 80—90 M., Altdorfer und Herzbrunner Gebirgshopfen 90—100 M., Hallertau Siegelhut (Wolnzach Au) 1. Qual. 115—120 M., mittel 108—112 M., Hallertau ohne Siegel 1. Qual. 110—112 M., mittel 90—105 M., gering 75—85 M., Babischer 1. Quat. 112—115 M., mittel 90—105 M., 1883er Prima 60 bis 100 M. Vorstehende Preise verstehen sich nur für Parteien, während Auslese einzelner Ballen jederzeit 6—10 M. mehr erzielt.